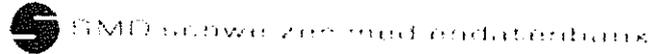


© ProLitteris / Brunner Michael / Der Landbote;



06.09.2007; Seite 1

kommentar

## Plausibel, aber noch nicht bewiesen

Michael Brunner von michael brunner

Geradezu unglaublich hörte sich an, was Jean-Paul Glasson (FDP) und Lucrezia Meier-Schatz (CVP) berichteten. Beim Bankier Oskar Holenweger sei tatsächlich ein Plan gefunden worden, der auf die Absetzung von Bundesanwalt Valentin Roschacher abziele. Und dieser Plan deute darauf hin, dass unter Beteiligung von wichtigen Politikern bis hinauf zu Bundesrat Christoph Blocher und einflussreichen Journalisten tatsächlich ein Komplott gegen Roschacher geschmiedet worden sei. Zwar sagten die beiden Politiker, die Untersuchungen würden jetzt erst beginnen, aber die Botschaft war klar.

Auch wenn die Beschuldigungen abenteuerlich tönen, unplausibel sind sie nicht. Die Umstände des Rücktrittes von Bundesanwalt Roschacher liessen durchaus ein Drehbuch im Hintergrund vermuten. Zudem fehlt eine andere Erklärung für Holenwegers merkwürdige Dokumente. Klar könnten sie auch im Nachhinein hergestellt worden sein. Aber wozu?

Nach dem Stand der Dinge scheint also klar, dass zumindest Holenweger und enge Vertraute einen Geheimplan schmiedeten. Unklar ist hingegen, ob die aufgeführten Personen wussten, dass sie in diesem eine Rolle spielen würden. Sollte dies der Fall sein, hätte die Schweiz eine veritable Staatsaffäre. Dann hätte ein «Opfer» Roschachers zusammen mit dem Justizminister ein Komplott gegen den Bundesanwalt geschmiedet. Noch ist es aber nicht so weit. Trotzdem ist es etwas gar billig, wenn sich Bundesrat Blocher und die SVP nun ihrerseits einfach in der Opferrolle eines Geheimplanes sehen. Recht haben sie allerdings mit dem Hinweis, dass bislang noch gar nichts bewiesen ist. Und klar ist auch: Lassen sich die Vorwürfe nicht erhärten, steht die GPK mit abgesägten Hosen da. [linland@dienordostschweiz.ch](mailto:linland@dienordostschweiz.ch)